

LET IT GROW

NISTKÄSTEN FÜR VÖGEL



In Städten fehlen Vögeln häufig natürliche Brutmöglichkeiten wie große Bäume mit Baumhöhlen. Nistkästen ersetzen diese auf einfache Weise und können an vielen Stellen angebracht werden. So kann man im Sommer viel Nachwuchs im Garten beobachten. Viele Vogelarten haben besondere Ansprüche an ihr Heim. Die **Größe des Einfluglochs** und die **Form** sollte auf bestimmte Arten abgestimmt sein. Nistkästen mit einem kleinen Loch sind geeignet für **Meisen, Sperlinge und Gartenrotschwanz**. Halbhöhlen Nistkästen mit einem großen, eckigen Loch werden von **Bachstelze, Rotkehlchen und Zaunkönig** gerne verwendet.

Benötigte Materialien:

- **einen oder mehrere Nistkästen** (selbst gebastelt oder gekauft)
- **Nägeln und Hammer**
- ggf. ein **Seil**

Das Wichtigste bei der Anbringung des Nistkastens, ist der **Ort**. Er sollte **vor Wind, Regen und direktem Sonnenlicht geschützt** sein. Ideal für die Anbringung sind **Bäume**, aber auch **Hauswände** oder **Schuppenwände**.

Der Nistkasten sollte zwischen **1,5 und 3 Meter** hoch hängen und außerhalb der Reichweite für Katzen und Eichhörnchen befestigt werden. Unter www.lbv.de/ratgeber/vogelschutz/nistkasten/bauanleitungen.html#c527 findest du viele nützliche Informationen.



ZOO HEIDELBERG

LET IT GROW



BIENENFREUNDLICHE STAUDEN

In Deutschland gibt es etwa **560 verschiedene Wildbienenarten**. Sie sind meist völlig ungefährlich und stechen den Menschen nicht. Wildbienen sind jedoch **wichtige Bestäuber**, ohne die sich viele Pflanzen nicht verbreiten können.

Leider finden die Bienen in heutigen Gärten nicht mehr so viel Nahrung wie früher. Die Pflanzen haben sich durch Zucht zu gefüllte Blütenformen entwickelt, die für Bienen ungeeignet sind. Deshalb ist es besonders wichtig auch bienenfreundliche Pflanzen anzupflanzen!

Es sollten möglichst nur Pflanzen verwendet werden, die **in der Region heimisch** sind. An diese sind die Bienen bestens angepasst. Es reicht auch schon ein Balkonkasten aus, um die kleinen Helfer anzulocken.

Mögliche Pflanzen sind z. B. **Akelei, Aster, Flockenblume, Löwenmäulchen, verschiedene Küchenkräuter, diverse Obststräucher und -bäume**.

Eine ausführliche Liste des **Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft** zu geeigneten heimischen und nicht-heimischen Pflanzen ist unter www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Broschueren/Bienenlexikon.pdf?__blob=publicationFile zu finden. Im Handel sind auch geeignete Wildblumen-Samenmischungen erhältlich.



ZOO HEIDELBERG

LET IT GROW

INSEKTENHOTEL



Die **zunehmende Bebauung** und das **direkte Abmähen** und **Umpflügen der Stoppelfelder** nimmt den Insekten geeignete Nistmöglichkeiten. Ein Ersatzhabitat im Garten bringt eine gute Ergänzung zu den natürlich gegebenen Möglichkeiten. Insekten lieben **Spalten, Löcher oder Ritzen** wo sie sich gut verstecken können. Ein Insektenhotel lässt sich ganz einfach selbst einrichten:

Benötigte Materialien:

- **hohle Stängel** (z.B. Schilf, Stroh,...)
- **mit Löchern versehene Baumscheite**
- **Bambusstöcke/alte Holzstücke/Stöcke/Steine** und Naturgarn
- **Europaletten** und alles was man findet, was Insekten gefallen könnte (z.B. alte Teppichstücke, Pflanztöpfe, Stöcke, Steine)

Die Naturmaterialien können entweder direkt an einen **sonnigen, vor Regen geschützten Ort** gestellt werden. Um mehr kleine Zwischenräume zu bilden, können Stöcke/Bambusstöcke mit Naturgarn aneinander gebunden werden. Wenn **ausreichend Platz** zur Verfügung steht können **Europaletten** aufeinander gestapelt werden, bis die gewünschte Höhe erreicht ist. Die **Zwischenräume** werden mit den gesammelten Materialien gefüllt. Danach sollte ein **schräges Dach** aus Holzplatten auf das Hotel gebaut werden, damit die Insekten **vor Regen und Schnee geschützt** sind.



LET IT GROW



FEUCHTBIOTOP/ TEICH IM EIMER

Frösche, Kröten und Co. brauchen Wasser um ihren Nachwuchs zu bekommen. Mit kleinen Teichen und Tümpeln kann man sie dabei unterstützen. Es sollten keine Fische hinein gesetzt werden, denn viele von ihnen fressen Kaulquappen. Mit ein bisschen Glück entdecken auch **Libellen** den Gartenteich und legen ihre Larven in das Gewässer. Übrigens: Libellen ernähren sich unter anderem von Mückenlarven und regulieren so das Vorkommen von Stechmücken. Bei weniger Platz im eigenen Garten bietet sich der Teich im Eimer an:

Benötigte Materialien:

- **einen großen Eimer**
- **Sand**
- **Kies**
- **Steine**
- **Oxidierende Pflanze** (z.B. durchwachsenes Laichkraut, Nixenkräuter)

Der Teich sollte an einem **halbschattigen Platz** im Garten stehen. Zuerst wird eine **Schicht Sand** und dann eine **Schicht Kies** auf den Boden des Eimers geschüttet. Außen und Innen sollten große Steine aufgestellt werden, damit kleine Tiere einfacher in den Teich gelangen. Eine Pflanze hält das Wasser sauber. Dafür sollte jedoch nur eine **einheimische Pflanze** verwendet werden, um keine fremde Art in die Natur zu bringen. Nun füllt der Regen den Teich.



ZOO HEIDELBERG

LET IT GROW



ENTEN BEOBACHTEN STATT FÜTTERN

Viele Leute füttern gerne Enten im Stadtpark oder an Flussufern mit **altem Brot**. Dies kann jedoch ein **ganzes Umweltsystem durcheinander bringen**. Brot enthält **Kohlenhydrate**, welche die Ente nicht Verdauen und Verwerten kann, denn diese entsprechen nicht ihrer natürlichen Nahrung. Das führt zu einer **Verfettung der Enten**. An den Futterstellen entsteht häufig eine **Überpopulation** an Enten, die durch ihren **Kot** das Wasser übermäßig verunreinigen. Das Füttern verhindert zudem, dass die Enten ausgiebig gründeln, um Nahrung zu suchen, wodurch sie das Wasser sauber halten würden.

Es kommt zu einer **Nährstoffanreicherung im Gewässer** und langfristig zu einer deutlichen **Verschlechterung der Wasserqualität**.

Das nichtverzehrte Brot sinkt zudem ab und wird zersetzt. Ein Prozess beginnt, der dem Wasser Sauerstoff entzieht und so die Wasserqualität zusätzlich beeinträchtigt. Außerdem werden auch andere Tiere, wie **Ratten**, durch das Füttern angelockt.

Viele weitere Tier- und Pflanzenarten, die im und am Wasser leben, leiden, durch die Verschlechterung der Wasserqualität, indirekt unter den Folgen der Entenfütterung.

Also lieber Enten nur beobachten und nicht gefüttern!



ZOO HEIDELBERG